

Grüne zum geplanten Gewerbegebiet „An der Neumarkter Straße“ –B–Plan 18: Schau genau!

Der Ortsverband der Altdorfer Grünen beschäftigt sich seit Monaten mit den Plänen der Stadtratsmehrheit, an der Neumarkter Straße ein Gewerbegebiet einzurichten.

Ein Hauptargument der Befürworter dieser Baupläne ist: eine Einnahmequelle für der Stadt zu schaffen, durch Grundstücksgeschäft und spätere Gewerbesteuern.

Neben unserem klaren Engagement für Naturschutz sehen wir Grünen auch dieses Argument kritisch und wollen Fragen und alternative Sichtweisen in die öffentliche Diskussion einbringen.

- **Vor den erhofften Einnahmen stehen hohe Ausgaben**

Das Gewerbegebiet führt zunächst zu hohen Kosten: Für den Erwerb der Grundstücke, für Planleistungen und Infrastruktur müsste die Stadt in Vorleistung gehen und sich zunächst weiter verschulden. Bei der derzeitigen Haushaltslage sehen wir es als unverantwortlich an, mit einer solchen Investition aus dem Stadthaushalt länger Gelder abzuziehen, die dann an anderer Stelle fehlen. Auch eine Stadt kann nur das Vermögen ausgeben, welches ihr zur Verfügung steht.

- **Auf die erhofften Einnahmen muss man (meistens) lange warten**

Auch die Hoffnung auf große Gewinne für die Stadt durch spätere Gewerbesteuerereinnahmen stellen wir bei dieser Bauinvestition in Frage: Wenn die Flächen v.a. an bereits ortsansässige Gewerbetreibende verkauft werden sollen (damit wird ja auch argumentiert), entstehen durch deren Umzug auf die grüne Wiese keine höheren Steuereinnahmen. Im Gegenteil: Betriebe werden beim Bezug neuer Gebäude zunächst jahrelang durch Abschreibungen keine Steuern aus Gewinnen zahlen – im Unterschied zu den bereits existierenden, abgeschriebenen Einheiten. Außerdem erscheint fraglich, ob interessierte Handwerksbetriebe sich ein Grundstück mit Vorgaben für ein „ökologisches Vorzeigeprojekt“ überhaupt leisten könnten – oder auch diese Fläche wie andere jahrelang brach liegen würde. Dies gilt übrigens genauso für neue Investoren, die mit genau mit diesem Geschäftsmodell arbeiten: Immer neue Flächen kaufen – mit Gewinn verkaufen... an Firmen, die immer dann, wenn eine Investition z.B. in Gebäude abbezahlt ist, neu investieren, z.B. durch einen Umzug – um möglichst lange Steuerzahlungen zu vermeiden. Das Beispiel Röthenbach a.d.Pegnitz zeigt: Auch eine Kommune mit verhältnismäßig großen Gewerbeflächen kann genau vor diesem Hintergrund

hochverschuldet sein.

- **Auch Gewinne werden zu Verlusten, wenn wir unsere Lebensgrundlagen zerstören**

Die Grünen teilen die Sorge um die finanziellen Grundlagen der Stadtpolitik. Aber sie teilen nicht die Bereitschaft, auf der Suche nach Einnahmequellen die Erde als unsere Lebens- und damit Wirtschaftsbasis weiter so auszubeuten, dass das ökologische Gleichgewicht immer stärker kippt und dadurch auch unsere (Über-)Lebensgrundlagen in Gefahr sind.

Für die Grünen ist es wichtig zu erkennen: Grund und Boden sind ein bedeutendes und nicht vermehrbares Gut. Derzeit wird 90% der Fläche, die als neues Gewerbegebiet vorgesehen ist, genutzt als Grünland zur Herstellung von Futter und Lebensmitteln, d.h. zur Sicherung unserer regionalen Grundversorgung. Wenn wir den Bauern und Bäuerinnen ständig Flächen entziehen – wie im Westen Altdorfs bereits geschehen und im Norden geplant – und dem Bauland zuschlagen, nehmen wir uns Möglichkeiten der Grundversorgung aus der unmittelbarer Umgebung.

- **Wir dürfen nicht das eine Gewerbe gegen das andere ausspielen**

Wenn wir Felder und Wiesen zu Bauland machen, nehmen wir gleichzeitig unserer Landwirtschaft ihre ökonomische Grundlage (*und damit übrigens auch der Stadt Steuereinnahmen?*). Kurz gesagt: Diese Bauplanung bedeutet, dem einen Wirtschaftsbereich die Einnahmequelle zu entziehen, um sie einem anzubieten. Und da für Versiegelungen rechtlich auch immer ein Ausgleich notwendig ist, bedeutet das für die betroffenen Agrarleute einen doppelten Verlust von Flächen: Erstens für den Eingriff und zweitens für den Ausgleich.

Den Grünen geht es also um den Blick auf die größeren Zusammenhänge: „Naturflächen sind kein unendlicher kostenloser Selbstbedienungsladen – eine Bebauung im Altdorfer Osten würde den bisherigen Nutzern einer Fläche etwas wegnehmen: der Landwirtschaft eine wirtschaftliche Grundlage, der erholungssuchenden Bevölkerung eine ländliche Kulturlandschaft, Tieren und Pflanzen ihren Lebensraum“.